

# Oberhausen neu entdecken

## Auf den Spuren jüdischen Lebens in Oberhausen

Maria Püttmann-Kluß stellt vor

**Bekannte Orte in Oberhausen von einer neuen, unbekanntenen Seite her kennen lernen – das können Sie erleben bei einem ebenso interessanten wie informativen Rundgang mit einer Gästeführerin durch die Alt-Oberhausener Innenstadt. Wie war das damals eigentlich mit den Juden hier in Oberhausen? Werfen Sie einen Blick aus interkultureller Sicht auf die Stadt.**

Die ersten Juden siedelten sich etwa um 1850 hier an. Bergbau und aufstrebende Industrie schufen viele Arbeitsplätze und Menschen aus allen Richtungen zog es hierher um Arbeit und Brot zu finden. Darunter waren auch Menschen jüdischen Glaubens. Sie arbeiteten als „Kumpel“ mit im Bergbau, waren Handwerker, Metzger, Bäcker, Kaufleute. Im Ersten Weltkrieg kämpften jüdische Soldaten Seite an Seite mit Soldaten christlichen Glaubens.

Die Juden waren als Mitbürger voll in die Stadtgesellschaft integriert. Als geschätzte Mitglieder nahmen sie teil am Vereinsleben, z.B. in Gesangsvereinen, Sportvereinen, Bürgerschützenvereinen.

Die Kinder gingen gemeinsam zur Schule, spielten miteinander, man pflegte gute Nachbarschaft.

Umso erschreckender der plötzliche Wandel im Jahr 1933 mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten. Die einstigen geschätzten Nachbarn, Freunde, Vereinsmitglieder, mit denen man Tür an Tür gelebt hatte, wurden diffamiert, ausgegrenzt, verfolgt und letztlich jeglicher Existenzgrundlage beraubt bis hin zur physischen Vernichtung.

Über einzelne Schicksale erfahren Sie mehr anhand verschiedener Stolpersteine. Ganz besonders berührend die Geschichte der kleinen Rosa Lehrer, die auf der Stöckmannstraße wohnte

und mit ihren Eltern vor den Nazis nach Frankreich floh. Letztendlich wurde die Familie aber auch dort verhaftet, deportiert und im KZ ermordet.

Ein weiterer Themenschwerpunkt ist die Arisierung jüdischen Eigentums, dargestellt anhand von Geschäften der Oberhausener Innenstadt. Etliche Bürger bereicherten sich an dem zwangsweise enteigneten Eigentum.

Kennen Sie die spannende Geschichte der jüdischen Warenhausgruppe Tietz? Sie revolutionierte ganze Innenstädte durch vollkommen neue Verkaufsmodelle. Und was haben Kaufhof und Hertie damit zu tun?

Wie das aktuelle jüdische Leben in Oberhausen aussieht, erfahren Sie zum Abschluss der Führung, so dass ein großer Bogen von den Anfängen bis heute gespannt wird.

Buchen können Sie die Tour bei der Geschichtswerkstatt Oberhausen, Hansastraße 20  
Telefon: 0208 / 307 83 50  
Mail: [info@geschichtswerkstatt-oberhausen.de](mailto:info@geschichtswerkstatt-oberhausen.de)

Treffpunkt ist am Friedensengel auf dem Altmarkt, Endpunkt der Tour ist auf dem Friedensplatz.

Dauer: 90 Minuten.



Die Gästeführerin Maria Püttmann-Kluß an der Gedenktafel am ehemaligen Standort der Synagoge; Bildrechte: Jonas Kluß